

# Rooming-in und Stillen

## Natürlicher Aufbau der Mutter-Kind-Bindung

"L'Afrique est un continent où on ne dort jamais tout seul, on dort en grappe, on se tient chaud, on rêve ensemble. L'enfant africain ne perd jamais le contact physique avec sa mère, elle ne le quitte jamais, ne le laisse pas seul dans son berceau..."

"Nous vivons dans une civilisation de l'image, tout y est pour l'oeil et rien pour la main. Nous vivons dans un monde où on ne se sent même plus." (1)

### Mutter-Kind-Trennung nach der Geburt: unnatürlich und brutal

Versuchen wir uns mal einige Augenblicke in die Haut des Neugeborenen hineinzufühlen: Alles ist neu, fremd... außer dem Herzschlag der Mutter, ihrer Stimme, ihrer Bewegungsart. Das Wiedererkennen dieser aus dem Mutterleib vertrauten Wahrnehmungen, erlaubt es dem Kind, sich nach seiner Geburt zu-rechtzufinden und wohlzufühlen. Körperkontakt mit Mutter und Vater, Geruch und Wärme ihrer Haut, der Geschmack der Muttermilch vermitteln dem Baby Geborgenheit und Vertrauen.

In diesem Sinne ist sanfter Übergang vom vorgeburtlichen zum nachgeburtlichen Leben von größter Wichtigkeit.

Ein Neugeborenes, das von seiner Mutter getrennt wird, indem es auf eine Säuglingsstation abgeschoben wird, muß sich fühlen wie etwa ein ins Weltall katapultiertes Erwachsener:

verlassen, hilflos, in totaler Unwissenheit darüber wann - und ob überhaupt jemals - diese schreckliche Situation ein Ende kriegt. Wenn nun noch Hunger, Durst und Kälte hinzukommen, steigert sich das Unangenehme bis ins Unerträgliche. So gesehen erscheint Trennung von Mutter und Kind nach der Geburt nicht nur unnatürlich sondern brutal.

Gesunde Schwangerschaft, sanfte Geburt (Geburtsfest) in vertrauter Umgebung und mit liebenden Menschen, Stillen, natürliche Ernährung und Erziehung des Kindes sind eigentlich kaum voneinander zu trennen.

"Der Grundstein für die Eltern-Kind-Bindung wird in der sensiblen Phase während und nach der Geburt gelegt. Die Intensität und die spezifische Färbung dieser Bindung zur Mutter wird die Qualität aller Bindungen beeinflussen, die das Kind im Verlauf seines weiteren Lebens zu anderen Personen aufnehmen und unterhalten wird." (2)

Interessante Studien erklären und belegen, daß der vielumstrittene Mutterinstinkt besteht. Dieser Mutterinstinkt ist allerdings ein empfindliches Geschenk (3), er funktioniert perfekt, wenn Mutter und Kind nach der Geburt ungetrennt und unter günstigen Be-

dingungen zusammen sein dürfen. Denn genau diese innige Relation befähigt die Mutter, die Signale ihres Kindes zu registrieren, seine Botschaften zu deuten, seine Bedürfnisse zu erkennen und durch deren Befriedigung positiven "Feed-back" (= Rückmeldung) zu erhalten.

In gegenseitiger Wechselwirkung vermitteln sich Mutter und Kind immer wieder Selbstvertrauen und Ermutigung.

### **Stillen ist einfach und natürlich - aber kein automatischer Vorgang**

Durch den auf den Entbindungsstationen immer häufiger praktizierten Rooming-in (= statt auf der Säuglingsstation verbleibt das Neugeborene im Zimmer der Mutter) sehen die Säuglingsschwester ihre Rolle als Babypflegerinnen allmählich in Richtung Mütterbetreuerinnen gleiten. Auf diese Weise übernehmen sie immer mehr eine beratende Funktion, die aber vor allem im Hinblick auf das Stillen sehr wichtig ist. Denn besonders bei ersten Stillerefahrungen sind junge Mütter auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Durch das Stillen wird das Zusammensein mit der Mutter, wenigstens des ganz jungen Kindes, zur Selbstverständlichkeit. Automatisch gibt es ein gutes Maß an Körperkontakt. So baut sich die Mutter-Kind-Bindung viel einfacher und natürlicher auf.

Keine Angst vor Bindung: nur was richtig gebunden war, kann später auch richtig gelöst werden. Wille und Ziel eines jeden Kindes ist es, sich aus der Abhängigkeit nach der Geburt zu lösen und erwachsen und unabhängig zu werden

Für die Mütter ist Stillen viel einfacher und praktischer als Fläschengeben und Zubereiten künstlicher Nahrung. Fast 100% aller Mütter können stillen, und zwar so lange, wie sie selbst und das Kind dies wünschen!

Das gestillte Kind ist aktiv und bleibt es... denn es wird gestillt, bis seine Hände selbst Essen in den Mund zu führen wissen. Meist entwickelt es sich

### **LA LECHE LEAGUE**

Die La Leche League (LLL) ist eine weltweit anerkannte politische und konfessionell neutrale Organisation, die ihre Hilfe sowohl in unseren Industrieländern als auch in Ländern der Dritten Welt anbietet. Sie entstand 1956 in Chicago, als sieben stillende Mütter beschlossen, ihre Freude am Stillen an andere Frauen weiterzugeben und sie beim Stillen zu unterstützen. Das Zentrum der Aktivitäten der LLL, die seit etlichen Jahren auch in Luxemburg tätig ist, bilden monatliche Gruppentreffen sowie telefonische Beratung. In den Versammlungen wird Müttern bzw. Schwangeren u. a. die Möglichkeit geboten, sich auf das Stillen vorzubereiten, Stillprobleme und Fragen der Säuglingspflege zu besprechen. Hierbei stehen ihnen die gut vorbereiteten und mit aktuellen Informationen versehenen (freiwilligen) Beraterinnen unterstützend und ermutigend zur Seite. Diese wissen durch Fortbildungsgespräche und Lektüre vor allem aber durch eigene erfolgreiche Stillerefahrung bestens Bescheid über praktische Fragen, die sich beim Stillen ergeben.

Weitere Informationen über die Aktivitäten bzw. Datum und Ort der Gruppentreffen der Leche League Luxemburg erhalten Interessierte über Rita Schroeder, 29, rue Follereau, 1529 Luxembourg, Tel: 43 77 30

besser als das Flaschenkind und ist weniger anfällig für Verdauungskrankheiten, Allergien und Zahnfehlstellungen. Dem gestillten Kind wird von Anfang an Entscheidungsfreiheit ermöglicht dadurch, daß es selbst über Menge und Häufigkeit seines Essens bestimmen darf. So erfährt es Respekt seiner Bedürfnisse und Vertrauen. Wie wohltuend und natürlich aber Stillen auch sein mag, es geht nicht automatisch. Seit Generationen wurde die Kunst des Stillens von Mutter zu Tochter weitergereicht.

Der Hauptunterschied zwischen Frauen, die ihr Kind über längere Zeit hinweg stillen und denjenigen, die allzufrüh aufhören damit, besteht eher in der ihnen angebotenen Unterstützung als im Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Stillschwierigkeiten.

**Rita Schroeder**



- (1) Michel Tournier in Le Monde 12.8.84.
- (2) nach Marshall H. Klaus John H. Kennel: Mutter-Kind-Bindung, Kösel Verlag München 1983
- (3) nach M. Morin, N. Marinier: L'instinct maternel apprivoisé, La clé d'un maternage plus heureux, Stanké
- (4) Michel Péchevis, Les carnets de l'enfance 55/56 1981, UNICEF